

# VOLKS-TRIBÜNE.

Social-Politisches Wochenblatt.

Die „Berliner Volks-Tribüne“ erscheint jeden Sonnabend früh. — Abonnements-Preis für Berlin monatlich 50 Pfg. (frei ins Haus). — Einzelne Nummer 15 Pfg. Durch jede Post-Anstalt des Deutschen Reiches zu beziehen. (Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.; eingetragen unter Nr. 837 b des 16. Nachtrages zur Zeitungspreisliste.)

Redaktion und Expedition:  
S. O. (26). Oranien-Strasse 23.

Inserate werden die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. — Vereins-Anzeigen: 15 Pfg. Arbeitsmarkt: 10 Pfg. — Inseraten-Aannahme in der Expedition: Oranien-Strasse 23.

Ausgabe für Expediteure:  
„Merkur“ Zimmer-Strasse 54.

Nr. 8.

Sonnabend, den 24. September 1887.

I. Jahrgang.

## Inhalt:

**Der Kongress der englischen Gewerkschaften.**  
— Die Verlängerung der Legislaturperioden.  
— Die freien Hilfsklassen. — Aus Amerika.  
**Entwicklung und Charakter der französischen Arbeiterparteien II.** — Der Sozialismus in England III.  
Zwei böhmische Erzählungen von Keruda.  
— Goethe ein Fürsten- und Despotendichter?  
— Die Schicksale der Tapeziererbewegung in Berlin. — Wie man die Töpferbewegung zu Grunde gerichtet hat.  
Politische Nachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Literarisches. — Briefkasten.

### Der zwanzigste Jahreskongress der englischen Gewerkschaften.

Bei der Betrachtung der englischen Gewerkschaftsbewegung wird man sich immer in gleicher Weise vor zwei Extremen zu hüten haben: vor einer Uebertreibung ihrer Macht, und einer Unterschätzung ihrer Bedeutung.

Darüber besteht heute bei allen Wissenden kein Zweifel mehr, daß die liberalen Sozialpolitiker — traurigen Andenkens, wie Herr Kirch, oder besseren Rufes, wie Professor Brentano — die britischen Gewerkschaften sehr falsch auffassen, wenn sie dieselben als die unübertrefflichen Muster einer allumfassenden Arbeiterorganisation schildern. Die Trades-Unions umfassen auch nicht entfernt das Gros der englischen Arbeiterschaft, vielmehr lediglich den verhältnismäßig geringfügigen Bruchtheil der qualifizierten Arbeit, die bekanntlich im modernen Produktionsprozeß immer mehr zurückgedrängt und durch die einfache, ungelernete Handarbeit ersetzt wird. Die Trades-Unionisten sind die Aristokratie des englischen Proletariates und diese Aristokratie ist als solche durch die ganze industrielle Entwicklung der Gegenwart auf den Aussterbeetat gesetzt und verliert in Folge dessen beständig an Einfluß auf das wirtschaftliche Leben.

Andererseits freilich muß man zugestehen, daß die britischen Gewerkschaften noch immer einen größeren Einfluß ausüben, als man nach dem Gefagten erwarten sollte. Dies erklärt sich daraus, daß die große Masse des englischen Proletariates noch vollständig unorganisiert und wenig über ihre Interessen aufgeklärt ist. Diese Interessen würden, wenn sie klar zum Bewußtsein gebracht wären, in ganz andere Bahnen drängen, als sie die Trades Unions wandeln. Aber an diesem klaren Bewußtsein, an dieser Verbreitung einer richtigen Erkenntnis fehlt es vorläufig und Hunderttausende laufen somit gutgläubig hinter den Trades Unions her, obwohl sie weder äußerlich noch innerlich zu ihnen gehören.

Wäre das nicht der Fall, so würde die ängstliche Spannung gar nicht zu verstehen sein, mit der die großen englischen Bourgeoisblätter — die konservativen und noch mehr die liberalen — regelmäßig die Verhandlungen des Jahreskongresses der britischen Gewerkschaften verfolgen. Beharren letztere auf ihrem alten, überlebten Standpunkte, so ist es zwar möglich, daß die proletarische Nachhut, die zahlreicher ist wie der eigentliche Kern der Trades Unions, allmählig in Folge des Eindringens sozialistischer Ideen die Lust verliert, weiter das leere Stroh der „Schwanzpolitik“ mit zu dreschen. Aber das liegt vor der Hand in weiterer Ferne, und bloße Möglichkeiten rauben dem kühl rechnenden und praktischen englischen Bourgeois nicht so leicht den Schlaf. Schwanken aber erst einmal die Trades Unions in ihrer Mehrheit entschieden ab von der Heerstraße der bürgerlichen Politik, dann ist es sicher, daß ihnen weitere Hunderttausende mit einem Schläge begeistert folgen werden; es unterliegt keinem Zweifel, daß auf das erste Signal hin, mit welchem die Trades Unions den Beginn einer selbständigen Politik ihrerseits ankünden würden, der überall unter den Arbeitern aufgehäufte Zündstoff hell aufflammen würde; und so wenig ausreichend die Finanzen der Trades Unions heute erscheinen, wo sie Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität und alle sonstigen Gebrechen auf der Basis der bestehenden Gesellschaftsordnung heilen

sollen, so furchtbar könnten die aufgehäuften Vermögen und sich stetig neuansammelnden Einnahmen werden, wenn sie als Kriegskasse gegen das Bürgerthum zur Verwendung gelangten.

Diese Hoffnung ist nun — wie wir manchen Schönfärbereien gegenüber hier scharf betonen müssen — vorläufig sehr zweifelhaft. Was man zuweilen von dem zielbewußten Charakter neuerer Kongreßbeschlüsse zusammenfasset, entspricht wohl sehr begreiflichen und gerechtfertigten Wünschen, aber entfernt nicht den wirklichen Thatsachen. Bis jetzt wissen die Trades Unions bloß, was sie wollen, wenn es sich um kleine, wir möchten sagen: liberale Reformen auf dem Boden des heutigen Wirtschaftssystems, um die Fragen der Haftpflicht, des Fabrikinspektors, der Arbeiterschutzgesetzgebung und gewisser gewerblicher Mißstände handelt. Was aber die sonstigen, oft ziemlich weitgehenden Beschlüsse anbelangt, so ist deren Bedeutung offenbar von den meisten Beteiligten gar nicht erkannt, sodaß hierdurch ihr Werth auf das Bedenklichste zusammenschumpft. Hinter den großen Worten steckt bisher noch gar kein klarer, crasser Wille, keine tiefgewurzelte und darum unausrottbare Ueberzeugung.

Das geht zur Genüge schon daraus hervor, daß sehr wichtige Fragen das eine Jahr in dem einen, das andere in einem vollständig anderen Sinne entschieden werden — ohne daß es jemals erst zu langen Kämpfen und Auseinandersetzungen kommt. So sprach sich, als der Stern Henry George's im Aufgehen war, ein Kongreß für Nationalisation des Bodens aus, ein anderer resolvirte sehr bald dagegen und die diesjährige Versammlung in Swansea verwarf den durchaus kleinbürgerlichen Gedanken Henry George's in ganz gewöhnlicher, kleinbürgerlich-radikaler Weise dahin, daß der Erwerb von Land möglichst erleichtert werden solle, damit auch der Arbeiter zu seinem Stückchen Erde gelangen könne, und nicht mehr in die Städte einzuwandern und dort die Konkurrenz zu verschärfen brauche, um Brod zu finden! Die Nationalisation des Bodens deutete man nur als ganz schätternen Wunsch an.

Das beweist hinreichend, wie gut man thut, manchem scheinbar stark sozialistisch gefärbten Beschlusse der britischen Trades Unions nicht sofort das Gewicht beizulegen, das er seinem Wortlaute nach haben müßte. Es wird auch hier noch immer mehr mit bürgerlichem Wasser gekocht, als man glaubt.

Aber trotz aller dieser Einschränkungen bleibt doch die Thatsache bestehen, daß die Trades Unions in der Abwendung von der bürgerlichen Politik stetige Fortschritte machen, und allem Anschein nach sind sie nunmehr an einem entscheidenden Wendepunkt angekommen.

Kein Zweifel, dem eigentlichen Verfechter der alten Abhängigkeitspolitik der Arbeiter, Herrn Broadhurst, einem der jetzigen Arbeiterabgeordneten im Parlament, gelang es auch diesmal wieder, äußerlich seine Stellung als Vertrauensmann der Trades Unions zu bewahren. Aber aus einzelnen scharfen Angriffen gegen seine parlamentarische Wirksamkeit, gegen seine Bourgeoisgesinnung selbst in Fragen des Arbeiterschutzes, gegen seine Unterstützung liberaler Politiker zweifelhaften Rufes und endlich aus der Entscheidung der Versammlung zu Gunsten der Gründung einer besonderen selbständigen Arbeiterpartei, klang deutlich die Unzufriedenheit mit der bisherigen Art der parlamentarischen Vertretung heraus, und Herrn Broadhurst dürfte es ein zweites Mal bedeutend schwerer werden, so ungerührt zu bleiben. Zu gute kam es ihm auch diesmal, daß er nicht offen gegen den Vorschlag der Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei auftrat. Daß ihm im Grunde aber nichts fataler sein würde, wie die Verwirklichung dieser Idee, dafür spricht seine ganze parlamentarische Thätigkeit und sein Bemühen, den Kongreß davon zu überzeugen, daß im Parlament ein wahres Wettrennen um die Förderung des armen Mannes stattfinde. Als Berichterstatter des „parlamentarischen Comites“ schwang sich der ehemalige Arbeiter und spätere Unterstaatssekretär in Gladstone's Ministerium zu folgendem Hymnus auf die Volksfreundlichkeit der heutigen gesetzgebenden Machtgeber auf: „Niemand in der Geschichte dieses Reiches ist der wahre,

von Titel und Lebensstellung unabhängige Werth eines Mannes mehr zur Geltung gekommen, wie heute. In jeder Beziehung sehen wir heute das Bestreben wachsen und wachsen, dem Volke zu dienen. Besonders gilt dies von dem Unterhause selber. Noch vor fünfundsanzig Jahren war es fast ein Ding der Unmöglichkeit, einen Abgeordneten zu finden, der zu Gunsten der Arbeiter einen Antrag gestellt hätte. Heute besteht unter vielen Mitgliedern des Parlaments ein Wettstreit, zuerst einen Dienst dieser Art zu erweisen. Wenn die Arbeiter weiter die Richtung beibehalten, welche sie bisher verfolgten, indem sie, im Vertrauen auf sich selbst, die Staatshilfe und das Eingreifen des Staates in wirtschaftliche Angelegenheiten zurückweisen, so werden sie dadurch ihr Ansehen und ihren Einfluß steigern.“ Das hinderte aber die versammelten 156 Delegirten, welche 674,034 Gewerkschaftsmitglieder vertraten, nicht, mit allen gegen eine Stimme, sich für die Nothwendigkeit einer besonderen Arbeiterpartei in England und damit gegen die breitmäuligen Schönfärbereien des Herrn Broadhurst auszusprechen.

Diesen Beschluß hatten wir denn auch im Auge, als wir oben von dem Eintritt eines Wendepunktes der Gewerkschaftspolitik sprachen. Bei diesem Beschlusse mögen — was wir gar nicht bezweifeln — keinen Befürwortern noch so vage, schwächliche Gedanken vorgeschwebt haben, er ist derart, daß aus ihm ganz von selbst bestimmte Konsequenzen unaufhaltsam hervorzunehmen sind.

Zunächst — und das erkannte der Kongreß selber sofort an — zwingt er dazu, mit den Nichtgewerkschaftlern engere Fühlung zu suchen, als sie bisher bestand. Die politischen Arbeitervereine, welche zur Vorbereitung von Wahlen und zur Unterstützung einer besonderen Arbeiterpolitik über das ganze Land hin ausgebreitet werden sollen, können natürlich, wenn sie Erfolge erzielen wollen, keine bloßen Vereine von Trades Unionisten sein. Schon hierdurch wird in die alte, nach außen hin abgeschlossene Gewerkschafts-Ideenwelt eine breite Bresche gelegt, durch welche andere, vorgeschrittenere Ideen Eingang finden werden.

Aber auch sonst wird eine große innere Wandlung mit Nothwendigkeit eintreten. So lange die Gewerkschaften gegen gewisse kleine Zugeständnisse andere Parteien unterstützten, richtete sich ihr Augenmerk hauptsächlich darauf, ausfindig zu machen, wo proletarische und bürgerliche Politik wohl die nächsten Berührungspunkte hätten, von denen aus man mit vereinten Kräften gemeinsame Erfolge erzielen könne. Existiren aber einmal die Anfänge einer besonderen Arbeiterpartei, so muß diese, schon um ein unterscheidendes Programm zu haben, ihre Gegensätze und ihre besonderen Interessen allen anderen Interessen freieren gegenüber in erster Linie betonen. Und so klein hier die Anfänge sein mögen: wenn der Stein nur erst einmal ins Rollen gebracht ist, so wird er alle haltlosen Vorurtheile von Interessensolidarität zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Besitzenden und Besitzlosen mit sich in die Tiefe reißen. Hier giebt es nach dem ersten Anfang keinen Halt mehr und wie tief bereits der Glaube an eine bestehende Harmonie zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen erschüttert ist, das bewies die Programmrede des Vorsitzenden, aus der wir zum Schluß einige Stellen hervorheben. Mr. Bevan begann mit einem Rückblick auf die Nothlage der Arbeiter und fuhr alsdann fort: „Während jedermann den Gegensatz des beständig wachsenden Reichthums auf der einen und der mit Hungerlöhnen abgespeisten Armuth auf der anderen Seite gewahrt, fürchtet man sich doch vor dem offenen Eingeständnis und vor einer Beurtheilung des heutigen Systems, welches den Ertrag der Arbeit an jene verschleudert, die nichts produziren.“ Die Arbeiterbewegung sei ein nothwendiges Erzeugnis des heutigen Verhältnisses von Kapital und Arbeit, die Kraft der Trades Unions aber nehme von Jahr zu Jahr ab wegen des enormen Anschwellens der Arbeitslosigkeit. „Organisirte und unorganisirte Arbeit verbinden sich durch die Ueberzeugung, daß die gewöhnlichen politischen Parteien für die Emanzipation der Arbeit nichts leisten können“, daß dies vielmehr nur eine mächtige und abgeforderte Arbeiterpartei thun könne.













